

Sitzung am 27.10.04

Das Buch Genesis

I. DIE ANFÄNGE DER WELT UND DER MENSCHHEIT

1. DIE SCHÖPFUNG UND DER SÜNDENFALL

Erster Schöpfungsbericht

1 Im Anfang schuf Gott Himmel und Erde; ² die Erde aber war wüst und würr, Finsternis lag über der Urflut, und Gottes Geist schwebte über dem Wasser. ³ Gott sprach: Es werde Licht. Und es wurde Licht. ⁴ Gott sah, daß das Licht gut war. Gott schied das Licht von der Finsternis.

→ 11 - 24a Diese aus P stammende Darstellung von der Erschaffung der Welt ist abstrakter und theologischer als die anschließend folgende Erzählung aus J, 24b-25. Der priesterschriftliche Schöpfungsbericht will eine logische und erschöpfende Aufzählung der Dinge geben, wie sie nach wohlbedachtem Plan im Rahmen einer Woche, die mit der Sabbatrube abschließt, geschaffen werden. Auf Gottes Ruf hin kommen die Geschöpfe zum Dasein, in der Reihenfolge wachsender Würde bis hin zum Menschen, dem Bild Gottes und König der Schöpfung. Der Text wendet ein vorwissenschaftliches Weltbild. Man darf nicht kampfhaft nach Übereinstimmungen zwischen dieser Schilderung und den Vorstellungen moderner Naturwissenschaft suchen; vielmehr geht es hier - in einer Form, die den Stempel ihrer Zeit trägt - um eine Offenbarung von bleibender Gültigkeit über den einzigen, transzendenten Gott, der aller Welt voraus und überlegen ist; die Welt ist seine Schöpfung, d.h., sie besteht nur in völliger Abhängigkeit von ihm.

→ 11 Man übersetzt auch: „Im Anfang, als Gott Himmel und Erde schuf, war die Erde ...“ Beide Übersetzungen sind grammatisch möglich; die mit allen alten Übersetzungen - gewählte Fassung berücksichtigt besser den Zusammenhang des Textes. Erst mit v. 2 beginnt die Darstellung. Vers 1 ist eine Überschrift, ihr entspricht 24a als Abschluß „Himmel und Erde“ sind das geordnete Universum, das Ergebnis der Erschaffung. Sie wird durch das Verb *bara* 'ausgedrückt, ein Wort, das im Unterschied zur hervorbringenden Tätigkeit des Menschen ausschließlich vom schöpferischen Wirken Gottes gebraucht wird. Man sollte hier noch nicht den philosophischen Begriff einer Schöpfung aus dem Nichts hineinbringen, eine solche Vorstellung kommt nicht vor 2 Makk 7:28 zum Ausdruck; vielmehr will der Text sagen, daß es für die Welt einen Anfang gibt: Die Schöpfung ist kein zeitloser Mythos, sie hängt unlöslich mit der Geschichte zusammen, sie ist deren absoluter Anfang.

→ 12 *wüst und würr* Hebräisch: *tohu und bohu* „Öde und Leere“. Wie bei „Finsternis“ über der Urflut, „Sturmwind“ und „Wasser“ handelt es sich um Bilder, die durch ihren negativen Charakter die Vorstellung einer Schöpfung aus dem Nichts vorbereiten.

→ 12 *Gottes Geist* BJ: „Sturmwind Gottes“. Es geht nicht um den Heiligen Geist und dessen Wirken bei der Schöpfung. Diese wird als das Werk göttlichen „Sprechens“, v. 3f, oder „Machens“, v. 7.16.25.26, dargestellt.

→ 14 *schied das Licht von der Finsternis* Das Licht ist eine Schöpfung Gottes, nicht dagegen die Finsternis, die nur Negation von Licht besagt. Die Erschaffung des Lichtes wird als erstes berichtet, weil die Abfolge der Tage und Nächte den Rahmen bildet, in dem sich das Schöpfungswerk abspielt.

→ 16 Das scheinbare „Gewölbe“ des Himmels war für die alten Semiten eine feste, halbkugelförmige Glocke, die die Wasser zurückhält; durch ihre Öffnungen wird die Sintflut herabströmen, 7:11.

→ 17 *Gott machte* An die Schöpfung durch das Wort - „Gott sprach“ - schließt sich die Schöpfung durch das Tun an: „Gott machte“ das Firmament, die Gestirne, v. 16, die Tiere des Feldes, v. 25, den Menschen, v. 26. Der priesterschriftliche Verfasser nimmt damit in seine geistigere Auffassung von der Schöpfung eine alte Überlieferung auf, die parallel zur Erzählung 24b-25 geht, wonach Gott Himmel und Erde, Mensch und Tiere „macht“.

9 Dann sprach Gott: Das Wasser unterhalb des Himmels sammle sich an einem Ort, damit das Trockene sichtbar werde. So geschah es. ¹⁰ Das Trockene nannte Gott Land, und das angesammelte Wasser nannte er Meer. Gott sah, daß es gut war.

11 Dann sprach Gott: Das Land lasse junges Grün wachsen, alle Arten von Pflanzen, die Samen tragen, und von Bäumen, die auf der Erde Früchte bringen mit ihrem Samen darin. So geschah es. ¹² Das Land brachte junges Grün hervor, alle Arten von Pflanzen, die Samen tragen, alle Arten von Bäumen, die Früchte bringen mit ihrem Samen darin. Gott sah, daß es gut war. ¹³ Es wurde Abend, und es wurde Morgen: dritter Tag.

14 Dann sprach Gott: Lichter sollen am Himmelsgewölbe sein, um Tag und Nacht zu scheiden. Sie sollen Zeichen sein und zur Bestimmung von Festzeiten, von Tagen und Jahren dienen; ¹⁵ sie sollen Lichter am Himmelsgewölbe sein, die über die Erde hinleuchten. So geschah es. ¹⁶ Gott machte die beiden großen Lichter, das größere, das über den Tag herrscht, das kleinere, das über die Nacht herrscht, auch die Sterne.

17 Gott setzte die Lichter an das Himmelsgewölbe, damit sie über die Erde hinleuchten, ¹⁸ über Tag und Nacht herrschen und das Licht von der Finsternis scheiden. Gott sah, daß es gut war. ¹⁹ Es wurde Abend, und es wurde Morgen: vierter Tag.

20 Dann sprach Gott: Das Wasser wimme über dem Land am Himmelsgewölbe dahinfliegen. ²¹ Gott schuf alle Arten von großen Seetieren und anderen Lebewesen, von denen das Wasser wimmelt, und alle Arten von gefiederter Vögel. Gott sah, daß es gut war. ²² Gott segnete sie und sprach: Seid fruchtbar, und vermehrt euch,

→ 19 *Ort* M; BJ mit G: „Ansammlung“.
→ 116 *die beiden großen Lichter* Ihre Namen sind absichtlich weggelassen: Sonne und Mond, die von allen Nachbarvölkern als Götter angesehen wurden, sind hier einfache Lampen, die die Erde beleuchten und den Kalender bestimmen.
→ 124 *von Kriechtieren* Schlangen, Eidechsen, aber auch Insekten und alles kleine Getier.
→ 126 *Laßt uns machen* Dieser Plural kann auf eine Beratung Gottes mit seinem himmlischen Hofstaat (die Engel, vgl. 35.22) hinweisen: So hat die griechische (und ihr folgend die lateinische) Übersetzung von Ps 86, die in Hebr 27 aufgenommen wird, diese Stelle verstanden. Oder dieser Plural drückt die Herrlichkeit und den inneren Reichtum Gottes aus, dessen allgemeiner Name im Hebräischen, *Elohim*, eine Pluralform ist. Darum haben die Kirchenväter hier die Dreifaltigkeit angedeutet gesehen.

und bevölkert das Wasser im Meer, und die Vögel sollen sich auf dem Land vermehren. ²³ Es wurde Abend, und es wurde Morgen: fünfter Tag.

24 Dann sprach Gott: Das Land bringe alle Arten von lebendigen Wesen hervor, von Vieh, von Kriechtieren und von Tieren des Feldes. So geschah es. ²⁵ Gott machte alle Arten von Tieren des Feldes, alle Arten von Vieh und alle Arten von Kriechtieren auf dem Erdboden. Gott sah, daß es gut war. ²⁶ Dann sprach Gott: Laßt uns Menschen machen als unser Abbild, uns ähnlich. Sie sollen herrschen über die Fische des Meeres, über die Vögel des Himmels, über das Vieh, über die ganze Erde und über alle Kriechtiere auf dem Land.

27 Gott schuf also den Menschen als sein Abbild; / als Abbild Gottes schuf er ihn. / Als Mann und Frau schuf er sie.

28 Gott segnete sie, und Gott sprach zu ihnen: Seid fruchtbar, und vermehrt euch, bevölkert die Erde, unterwerft sie euch, und herrscht über die Fische des Meeres, über die Vögel des Himmels und über alle Tiere, die sich auf dem Land regen.

29 Dann sprach Gott: Hiermit übergebe ich euch alle Pflanzen auf der ganzen Erde, die Samen tragen, und alle Bäume mit samenhaltigen Früchten. Euch sollen sie zur Nahrung dienen. ³⁰ Allen Tieren des Feldes, allen Vögeln des Himmels und allem, was sich auf der Erde regt, was Lebewesen in sich hat, gebe ich alle grünen Pflanzen zur Nahrung. So geschah es. ³¹ Gott sah alles an, was er gemacht hatte: Es war sehr gut. Es wurde Abend, und es wurde Morgen: der sechste Tag.

2 So wurden Himmel und Erde vollendet und ihr ganzes Gefüge. ² Am siebten Tag vollendete Gott das Werk, das er ge-

→ 126 *Menschen* Hebräisch: *adam* „Mensch“ als Gattungsbezeichnung, daher der Plural „sie sollen herrschen“.

→ 126 *ähnlich* Schwächt die Bedeutung von „Abbild“ ab, in dem es die Gleichheit ausschließt. Der konkrete Ausdruck „Abbild“ besagt eine physische Ähnlichkeit wie zwischen Adam und seinem Sohn, 53. Diese Beziehung zu Gott trennt den Menschen von den Tieren. Sie setzt weiterhin eine allgemeine Ähnlichkeit des Wesens voraus: Vernunft, Wille, Macht; der Mensch ist eine Person. Sie bereitet eine höhere Offenbarung vor: Teilhabe an der göttlichen Natur durch Gnade.
→ 126 *über die ganze Erde* M; BJ mit S: „über alles Wild der Erde“.

→ 129-30 Bild eines goldenen Zeitalters, in dem Menschen und Tiere in Frieden leben und sich von Pflanzen ernähren. 93 bezeichnet den Anfang eines neuen Zeitalters.

51,3; 96
Ps 85,6
Sir 173-4
Weish 223

1 Kor 117
Kol 310
Eph 424
Mt 194p

Gen 817; 91
Ps 86-9
Sir 172-4
Weish 92; 11
Jak 37

Ps 10414f

Ps 10424
Koh 311; 729
Sir 3921,33
1 Tim 44

Bar 333-35
Jer 3135
Jes 4026
Sir 436,7

Ps 1367f

Job 127-12

711+; Spr 828

Ex 208+
Ex 201; 3112f
Hebr 44

schaffen hatte, und er ruhte am siebten Tag, nachdem er sein ganzes Werk vollbracht hatte. ³ Und Gott segnete den siebten Tag und erklärte ihn für heilig; denn an ihm ruhte Gott, nachdem er das ganze Werk der Schöpfung vollendet hatte.

^{4a} Das ist die Entstehungsgeschichte von Himmel und Erde, als sie erschaffen wurden.

Jer 1011

11 - 24a

Die Erschaffung des Menschen und Prüfung seiner Freiheit. Das Paradies

^{4b} Zur Zeit, als Gott, der Herr, Erde und Himmel machte, ⁵ gab es auf der Erde noch keine Feldtrücker und wuchsen noch keine Feldpflanzen; denn Gott, der Herr, hatte es auf die Erde noch nicht regnen lassen, und es gab noch keinen Menschen, der den Ackerboden bestellte; ⁶ aber Feuchtigkeit stieg aus der Erde auf und tränkte die ganze Fläche des Ackerbodens.

Koh 320f; 127
Weish 158.11
Ps 10429f
Ijob 3414f; 334
1 Kor 1545

⁷ Da formte Gott, der Herr, den Menschen aus Erde vom Ackerboden und blies in seine Nase den Lebensatem. So wurde der Mensch zu einem lebendigen Wesen.

⁸ Dann legte Gott, der Herr, in Eden, im

->23 den siebten Tag Der Sabbat (sabbat) ist eine göttliche Einrichtung: Gott selbst ruhte (sabbat) an diesem Tage. Jedoch wird das Wort sabbat hier vermieden, denn nach P wird der Sabbat erst am Sinai als Zeichen des Bundes eingesetzt, Ex 3112-17. Aber seit der Schöpfung hat Gott ein Beispiel gegeben, das der Mensch nachahmen soll, Ex 2011; 3117.

->24a Entstehungsgeschichte Hebräisch: toledot, eigentlich „Zeugungen, Generationen“, dann die Geschichte (Genealogie) eines Ahnherrn und seines Stammbaums, vgl. 69; 2519; 372. Durch den Gebrauch dieses Wortes hier wird die Schöpfung entmythologisiert, sie ist der Anfang einer Geschichte, sie ist nicht mehr wie in Sumer und Ägypten eine Folge göttlicher Zeugungen.

->24b - 324 Der Abschnitt gehört zur jahwistischen Quellenschicht. Er ist nicht, wie man oft sagt, ein „zweiter Schöpfungsbericht“, auf den ein „Bericht vom Sündenfall“ folgen würde. Vielmehr sind hier Erzählungen, die verschiedene Überlieferungen aufgenommen haben, miteinander verknüpft: eine Erzählung von der Erschaffung der Welt, Menschen, die sich von der Schöpfung der Welt unterscheidet und die erst mit der Erschaffung der Frau und dem Auftreten des ersten Menschenpaars vollständig ist, 24b-8.18-24; eine weitere Erzählung über das verlorengegangene Paradies, den Fall und die Bestrafung des Menschen. Diese Erzählung beginnt in 29-17 und wird in 31-24 fortgesetzt.

->27 Ackerboden Der Mensch, adam, stammt vom Erdboden, adama, vgl. 319. Diese Gattungsbezeichnung wird zum Eigennamen des ersten Menschen, Adam, vgl. 225; 51.3.

->27 zu einem lebendigen Wesen Das mit „Wesen“ wiedergegebene hebräische Wort nefesch-

Osten, einen Garten an und setzte dorthin den Menschen, den er geformt hatte.

⁹ Gott, der Herr, ließ aus dem Ackerboden allerlei Bäume wachsen, verlockend anzusehen und mit köstlichen Früchten, in der Mitte des Gartens aber den Baum des Lebens und den Baum der Erkenntnis von Gut und Böse.

Spr 318
Offb 27; 2214

¹⁰ Ein Strom entspringt in Eden, der den Garten bewässert; dort teilt er sich und wird zu vier Hauptflüssen. ¹¹ Der eine heißt Pischon; er ist es, der das ganze Land Hawila umfließt, wo es Gold gibt. ¹² Das Gold jenes Landes ist gut; dort gibt es auch Bdelliumharz und Karneolsteine. ¹³ Der zweite Strom heißt Gihon; er ist es, der das ganze Land Kusch umfließt. ¹⁴ Der dritte Strom heißt Tigris; er ist es, der östlich an Assur vorbeifließt. Der vierte Strom ist der Eufrat.

Ez 471+
Offb 221-2
Joh 41+

¹⁵ Gott, der Herr, nahm also den Menschen und setzte ihn in den Garten von Eden, damit er ihn bebaue und hütet.

¹⁶ Dann gebot Gott, der Herr, dem Menschen: Von allen Bäumen des Gartens darfst du essen, ¹⁷ doch vom Baum der Er-

zeichne hier das, was von einem Lebensatem beseelt wird (dafür auch ruach „Geist“, 617+; Jes 112+), vgl. Ps 65+.

->28 in Eden... einen Garten „Garten“ wird von G, danach von der ganzen Tradition mit „Paradies“ übersetzt. „Eden“ ist ein geographischer Name, der sich jeder Lokalisierung entzieht und ursprünglich vielleicht „Steppe“ bedeutete. Aber die Israeliten haben ihn nach dem hebräischen Wort für „Wonne“ (Wurzel dn) gedeutet. Die Unterscheidung zwischen Eden und dem Garten, die hier und in v. 10 zum Ausdruck kommt, wird dann verwischt: Man spricht vom „Garten Eden“, v. 15; 323.24. In Ez 2813 und 319 ist Eden der „Garten Gottes“, und in Jes 513 wird Eden, der „Garten Jahwes“, der Wüste und Steppe entgegengesetzt.

->29 Baum des Lebens Symbol der Unsterblichkeit, vgl. 322+. Zum Baum der Erkenntnis von Gut und Böse vgl. 217+.

->210-14 Diese Einfügung wurde wahrscheinlich vom Jahwisten selbst vorgenommen, der alte Vorstellungen über die Gliederung der Welt verwendete. Seine Absicht ist nicht, die Lage des Gartens Eden anzugeben, sondern zu zeigen, daß die großen Flüsse, die „Lebensadern“ der vier Weltgegenden, ihren Ursprung im Paradies haben. Es ist nicht verwunderlich, daß eine solche Geographie unsicher bleibt. Tigris und Eufrat sind bekannt; ihre Quellen liegen im armenischen Bergland nahe beieinander. Pischon und Gihon dagegen sind unbekannt. Hawila ist nach Gen 1029 eine Gegend Arabiens, Kusch bezeichnet sonst Äthiopien, aber es ist nicht sicher, ob diese beiden Namen hier die übliche Bedeutung haben.

->212 Bdelliumharz Ein Duftharz.

->217 Die Erkenntnis von Gut und Böse ist ein Vorrecht, das Gott sich vorbehält und das der

kennntnis von Gut und Böse darfst du nicht essen; denn sobald du davon isst, wirst du sterben.

Röm 623

¹⁸ Dann sprach Gott, der Herr: Es ist nicht gut, daß der Mensch allein bleibt. Ich will ihm eine Hilfe machen, die ihm entspricht.

¹⁹ Gott, der Herr, formte aus dem Ackerboden alle Tiere des Feldes und alle Vögel des Himmels und führte sie dem Menschen zu, um zu sehen, wie er sie benennen würde. Und wie der Mensch jedes lebendige Wesen benannte, so sollte es heißen. ²⁰ Der Mensch gab Namen allen Vieh, den Vögeln des Himmels und allen Tieren des Feldes. Aber eine Hilfe, die dem Menschen entsprach, fand er nicht.

Koh 320

²¹ Da ließ Gott, der Herr, einen tiefen Schlaf auf den Menschen fallen, so daß er einschliefe, nahm eine seiner Rippen und verschloß ihre Stelle mit Fleisch. ²² Gott, der Herr, baute aus der Rippe, die er vom Menschen genommen hatte, eine Frau und führte sie dem Menschen zu. ²³ Und der Mensch sprach:

1 Kor 118-9
1 Tim 213

Das endlich ist Bein von meinem Bein / und Fleisch von meinem Fleisch. / Frau soll sie heißen; / denn vom Mann ist sie geboren.

²⁴ Darum verläßt der Mann Vater und

Mensch durch die Sünde an sich reißen wird, 35.22. Sie ist also weder Allwissenheit, die der gefallene Mensch nicht besitzt, noch sittliches Unterscheidungsvermögen, das bereits der schuldlöse Mensch hatte und das Gott seinem vernünftigen Geschöpf nicht verweigern kann. Sondern die Fähigkeit, selbst zu entscheiden, was gut und was böse ist, und entsprechend zu handeln, also eine Beanspruchung sittlicher Autonomie, durch die der Mensch seine Geschöpflichkeit ablehnt. Die erste Sünde war ein Empören gegen die herrscherliche Hoheit Gottes. Diese Auflehnung wird konkret durch die Übertretung eines Verbotes ausgedrückt, das von Gott gegeben und im Bild der verbotenen Frucht dargestellt ist.

->217 sterben Bj übersetzt: „wirst du sterblich werden, dem Tod verfallen“. Der gleiche Ausdruck wird in den Gesetzen und Urteilen verwendet, die eine Todesstrafe vorsehen. Das Essen der Frucht muß nicht den sofortigen Tod zur Folge haben. Adam und Eva werden noch weiterleben, die Verurteilung von 316-19 spricht vom Tod nur als dem Ende eines elenden Lebens. Die Sünde, durch das Essen der Frucht symbolisiert, verdient den Tod: Mehr sagt der Text nicht, vgl. 33.

->218-24 Die Erzählung von der Erschaffung der Frau scheint aus einer unabhängigen Überlieferung zu stammen: In v. 16 bezeichnet „Mensch“ Mann und Frau wie in 324; 31-3 - die Fortsetzung von 217 - setzt voraus, daß das Gebot dem Mann und der Frau gegeben wurde.

->221 Hebräisch: basar „Fleisch“ ist zunächst

Mutter und bindet sich an seine Frau, und sie werden ein Fleisch. ²⁵ Beide, Adam und seine Frau, waren nackt, aber sie schämten sich nicht voreinander.

Mt 195p
Eph 51
1 Kor 616

Der Sündenfall

³ Die Schlange war schlauer als alle Tiere des Feldes, die Gott, der Herr, gemacht hatte. Sie sagte zu der Frau: Hat Gott wirklich gesagt: Ihr dürft von keinem Baum des Gartens essen? ² Die Frau entgegnete der Schlange: Von den Früchten der Bäume im Garten dürfen wir essen; ³ nur von den Früchten des Baumes, der in der Mitte des Gartens steht, hat Gott gesagt: Davon dürft ihr nicht essen, und daran dürft ihr nicht rühren, sonst werdet ihr sterben.

Weish 224
Joh 844
Offb 129; 202
Röm 512-21

⁴ Darauf sagte die Schlange zur Frau: Nein, ihr werdet nicht sterben. ⁵ Gott weiß vielmehr: Sobald ihr davon esst, gehen euch die Augen auf; ihr werdet wie Gott und erkennt Gut und Böse. ⁶ Da sah die Frau, daß es köstlich wäre, von dem Baum zu essen, daß der Baum eine Augenweide war und dazu verlockte, klug zu werden. Sie nahm von seinen Früchten und aß; sie gab auch ihrem Mann, der bei ihr war, und auch er aß.

217; 322f
Jes 1414

⁷ Da gingen beiden die Augen auf, und sie erkannten, daß sie nackt waren. Sie hielten Feigenblätter zusammen und mach-

slam

te fleischliche Substanz des menschlichen oder tierischen Körpers, die Muskeln, 412-4; Ex 47; Ijob 25. Dann auch der ganze Leib, Num 87; 1 Kön 2127; 2 Kön 630 und damit das Familienband, 223; 2914; 3727, ja die Menschheit oder die Gesamtheit der Lebewesen („alles Fleisch“, 617.19; Ps 13625; Jes 405-6). Die Seele, 27+; Ps 65+, oder der Geist, 617+, beseelen das Fleisch, ohne ihm etwas hinzuzufügen, und machen es dadurch lebendig. Dennoch betont „Fleisch“ oft das, was am Menschen himffällig und vergänglich ist, 63; Ps 565; Jer 175. Nach und nach ist ein gewisser Gegensatz zwischen diesen beiden Seiten des lebendigen Menschen zu spüren, Ps 7839; Koh 127; Jes 313, vgl. auch Weish 819; 915+. Das Hebräische hat kein Wort für „Leib“, das NT wird diese Lücke füllen, indem es neben sarx das Wort soma gebraucht, vgl. Röm 75+; 724+.

->222 Bildhafte Ausdrucksweise für die Beziehung, die Mann und Frau verbindet, v. 23, und in der Ehe vereint, v. 24.

->223 Wortspiel im Hebräischen: sie soll isch-scha („Männin“) heißen, weil sie vom isch („Mann“) genommen ist.

->31 Die Schlange ist hier ein Wesen, das Gottes Pläne durchkreuzen will; für die späte Weisheitsliteratur, dann das NT und die christliche Tradition der Widersacher, der Teufel, vgl. Ijob 164. ->37 sie erkannten, daß sie nackt waren Das Erwachen der Begierde ist ein erstes Zeichen für die Störung, die durch die Sünde in die Harmonie der Schöpfungsordnung eingebracht ist.

ten sich einen Schurz. ⁸ Als sie Gott, den Herrn, im Garten gegen den Tagwind einherschreiten hörten, versteckten sich Adam und seine Frau vor Gott, dem Herrn, unter den Bäumen des Gartens. ⁹ Gott, der Herr, rief Adam zu und sprach: Wo bist du? ¹⁰ Er antwortete: Ich habe dich im Garten kommen hören; da geriet ich in Furcht, weil ich nackt bin, und versteckte mich. ¹¹ Darauf fragte er: Wer hat dir gesagt, daß du nackt bist? Hast du von dem Baum gegessen, von dem du essen ich dir verboten habe? ¹² Adam antwortete: Die Frau, die Baum gegeben, und so habe ich gegessen. ¹³ Gott, der Herr, sprach zu der Frau: Was hast du da getan? Die Frau antwortete: Die Schlange hat mich verführt, und so habe ich gegessen.

¹⁴ Da sprach Gott, der Herr, zur Schlange: Weil du das getan hast, bist du verflucht / unter allem Vieh und allen Tieren des Feldes. / Auf dem Bauch sollst du kriechen / und Staub fressen alle Tage deines Lebens. ¹⁵ Feindschaft setze ich zwischen dich und die Frau, / zwischen deinen Nachwuchs und ihren Nachwuchs. / Er trifft dich am Kopf, / und du triffst ihn an der Ferse. ¹⁶ Zur Frau sprach er: Viel Mühsal bereite ich dir, sooft du schwanger wirst. / Unter Schmerzen gebierst du Kinder. / Du hast Verlangen nach

→315 Wenn man mit der Tradition in der Schlange den Teufel sehen darf, dann stellt der hebräische Text, der Feindschaft zwischen der Nachkommenschaft der Schlange und der Nachkommenschaft des Weibes ankündigt, den Menschen in Gegensatz zum Teufel und seiner „Brut“. Vielleicht deutet der Unterschied zwischen Kopf (der Schlange) und Ferse (des Menschen) den schließlichen Sieg des Menschen an: Das wäre ein erster Schimmer des Heiles, das „Protoevangelium“. G beginnt den letzten Satz mit einem männlichen Fürwort und schreibt so den Sieg nicht der Nachkommenschaft des Weibes im allgemeinen zu, sondern einem der Söhne des Weibes; so erklärt sich die messianische Auslegung durch viele Kirchenväter. Mit dem Messias ist seine Mutter mitgemeint; so hat V übersetzt: „Sie (d.h. Maria) wird dir den Kopf zertreten.“

→316 Die Verurteilung trifft die Schuldigen in ihrer Haupttätigkeit, die Frau als Mutter und Gattin, den Mann in seiner Arbeit. Der Text kann nicht bedeuten, daß ohne die Sünde die Frau schmerzlos Kinder gebären und der Mann mühselos arbeiten würde (sonst ließe sich aus v. 14 auch der Schluß ziehen, daß ohne die Sünde die Schlangen Pfoten haben würden). Die Sünde zerrütet die von Gott gewollte Ordnung. Statt Gefährtin des Mannes und ihm ebenbürtig zu sein, 218-24,

Kain und Abel
 4 Adam erkannte Eva, seine Frau; sie wurde schwanger und gebar Kain. Da sagte sie: Ich habe einen Mann vom Herrn erworben. ² Sie gebar ein zweites Mal, nämlich Abel, seinen Bruder. Abel wurde Schafhirt und Kain Ackerbauer.

³ Nach einiger Zeit brachte Kain dem Herrn ein Opfer von den Früchten des Feldes dar; ⁴ auch Abel brachte eines dar von den Erstlingen seiner Herde und von ihrem Fett. Der Herr schaute auf Abel und sein Opfer, ⁵ aber auf Kain und sein Opfer schaute er nicht. Da überlief es Kain ganz heiß, und sein Blick senkte sich. ⁶ Der Herr sprach zu Kain: Warum überläuft es dich heiß, und warum senkt sich dein Blick? ⁷ Nicht wahr, wenn du recht tust, darfst du aufblicken; wenn du nicht recht tust, lauert an der Tür die Sünde als Dämon. Auf dich hat er es abgesehen, / doch du werde Herr über ihn!

⁸ Hierauf sagte Kain zu seinem Bruder Abel: Gehen wir aufs Feld! Als sie auf dem Feld waren, griff Kain seinen Bruder Abel an und erschlug ihn. ⁹ Da sprach der Herr zu Kain: Wo ist dein Bruder Abel? Er entgegnete: Ich weiß es nicht. Bin ich der Hüter meines Bruders? ¹⁰ Der Herr sprach: Was hast du getan? Das Blut deines Bruders schreit zu mir vom Ackerboden. ¹¹ So bist du verflucht, verbannt vom Ackerboden, der seinen Mund aufgesperrt hat, um

→41-16 Die Erzählung von Kain und Abel setzt eine bereits entwickelte Kultur voraus, einen Kult, andere Menschen, die Kain töten könnten, einen ganzen Stamm, der ihn beschützt. Sie bezog sich wohl zunächst nicht auf die Kinder des ersten Menschen, sondern auf den eponymen Stammvater der Keniter (Kainiter, vgl. Num 2421+). Von J in die Ursprünge der Menschheit verlegt, erhält sie eine allgemeine Bedeutung: Nach der Aufhebung des Menschen gegen Gott gibt es den Kampf des Menschen gegen den Menschen; dagegen wird sich das Doppelgebot stellen, in dem das Gesetz zusammengefaßt ist; die Liebe zu Gott und zum Nächsten, Mt 2240.

→41 Ich habe einen Mann vom Herrn erworben Jubel der ersten Frau, die aus der Untergebenen des Mannes Mutter eines Menschen wird. Ein Wortspiel verbindet den Namen Kain (*qajin*) mit dem Zeitwort *qana* „erwerben“.

→45 Zum erstenmal erscheint das Thema vom Jüngeren, der dem Älteren vorgezogen wird. Hierin zeigt sich die freie Wahl Gottes, seine Verachtung irdischer Größe und seine Vorliebe für die Geringen. Dieses Thema kehrt im Buch Genesis (Isaak wird dem Ismael vorgezogen, 21, Jakob dem Esau, 2523; 27, Rahel der Lea, 2915-30, ebenso deren Kinder usw.) und in der ganzen Bibel oftmals wieder, 1 Sam 1612; 1 Kön 215 usw.

→47 Annähernde Übersetzung eines verderbten

aus deiner Hand das Blut deines Bruders aufzunehmen. ¹² Wenn du den Ackerboden bestellst, wird er dir keinen Ertrag mehr bringen. Rastlos und ruhelos wirst du auf der Erde sein. ¹³ Kain antwortete dem Herrn: Zu groß ist meine Schuld, als daß ich sie tragen könnte. ¹⁴ Du hast mich heute vom Ackerland verjagt, und ich muß mich vor deinem Angesicht verbergen; rastlos und ruhelos werde ich auf der Erde sein, und wer mich findet, wird mich erschlagen. ¹⁵ Der Herr aber sprach zu ihm: Darum soll jeder, der Kain erschlägt, siebenfacher Rache verfallen. Darauf machte der Herr dem Kain ein Zeichen, damit ihn keiner erschläge, der ihn finde. ¹⁶ Dann ging Kain vom Herrn weg und ließ sich im Land Nod nieder, östlich von Eden.

Die Nachkommenschaft Kains
 17 Kain erkannte seine Frau; sie wurde schwanger und gebar Henoch. Kain wurde Gründer einer Stadt und benannte sie nach seinem Sohn Henoch. ¹⁸ Dem Henoch wurde Irad geboren; Irad zeugte Mehujael, Mehujael zeugte Metuschael, und Metuschael zeugte Lamech.

¹⁹ Lamech nahm sich zwei Frauen; die eine hieß Ada, die andere Zilla. ²⁰ Ada gebar Jabal; er wurde der Stammvater derer, die in Zelten und beim Vieh wohnen. ²¹ Sein Bruder hieß Jubal; er wurde der Stammvater aller Zither- und Flötenspieler.

Textes. Wörtlich: „Ist es nicht so: Wenn du gut tust, ist Erhebung, und wenn du nicht gut tust, ist an der Tür die Sünde, ein Lauernder, und nach dir ist sein Verlangen, und du sollst Herr werden über ihn.“ Der Text scheint die Versuchung zu beschreiben, die es zu überwinden gilt.

→48 Gehet wir aufs Feld Üss: fehlt in M.

→415 Das „Kainmal“ ist kein Zeichen der Schande, sondern des Schutzes; es bezeichnet Kain als Glied eines Stammes, der strenge Blutrache übt.

→416 Das Land Nod ist unbekannt; sein Name erinnert an den Beinamen, den Kain, „der Flüchtige“, *nad*, im Land *Nod* trägt.

→417-24 Rest einer J-Genealogie. Dieselben Namen erscheinen mit Varianten in der P-Genealogie von Set, zwischen Kenan und Lamech, 512-18. Diese Liste ist nur künstlich mit dem Adamssohn Kain verbunden, der zu einem umherirrenden Leben verurteilt wurde. Hier ist Kain der Erbauer der ersten Stadt, der Ahnherr der Viehzüchter, der Musikanten, der Schmiede und vielleicht der Dirnen, vgl. v. 22, die für die Annehmlichkeiten und Vergnügungen des Stadtlebens sorgen. Solche „Fortsschritte“ schreibt der jahwistische Verfasser der Linie Kains, des Verfluchten, zu; die gleiche Verurteilung städtischen Lebens findet sich in der J-Erzählung vom Turmbau zu Babel, 111-9.

Ex 3419
Lev 316
Hebr 114

Weish 103
1 Joh 312

Mt 2335
Hebr 1224
Joh 1618

1 Kor 113

Jes 6525

Offb 1217

Offb 122

Offb 221f.14

Röm 820
Hos 43+
Jes 116+

27; 1 Job 3415
Ps 90; 10429
Koh 320; 127

Röm 512

1 Kor 113

Jes 6525

Offb 1217

Offb 122

Offb 221f.14

Röm 820
Hos 43+
Jes 116+

27; 1 Job 3415
Ps 90; 10429
Koh 320; 127

Röm 512

1 Kor 113

Jes 6525

Offb 1217

Offb 122

Offb 221f.14

Röm 820
Hos 43+
Jes 116+

27; 1 Job 3415
Ps 90; 10429
Koh 320; 127

Röm 512

1 Kor 113

Jes 6525

Offb 1217

Offb 122

Offb 221f.14

Röm 820
Hos 43+
Jes 116+

27; 1 Job 3415
Ps 90; 10429
Koh 320; 127

Röm 512

1 Kor 113

Jes 6525

Offb 1217

Offb 122

Offb 221f.14

Röm 820
Hos 43+
Jes 116+

27; 1 Job 3415
Ps 90; 10429
Koh 320; 127

Röm 512

1 Kor 113

Jes 6525

Offb 1217

Offb 122

Offb 221f.14

Röm 820
Hos 43+
Jes 116+

27; 1 Job 3415
Ps 90; 10429
Koh 320; 127

Röm 512

1 Kor 113

Jes 6525

Offb 1217

Offb 122

Offb 221f.14

Röm 820
Hos 43+
Jes 116+

27; 1 Job 3415
Ps 90; 10429
Koh 320; 127

Röm 512

1 Kor 113

Jes 6525

Offb 1217

Offb 122

Offb 221f.14

Röm 820
Hos 43+
Jes 116+

27; 1 Job 3415
Ps 90; 10429
Koh 320; 127

Röm 512

1 Kor 113

Jes 6525

Offb 1217

Offb 122

Offb 221f.14

Röm 820
Hos 43+
Jes 116+

27; 1 Job 3415
Ps 90; 10429
Koh 320; 127

Röm 512

1 Kor 113

Jes 6525

Offb 1217

Offb 122

Offb 221f.14

Röm 820
Hos 43+
Jes 116+

27; 1 Job 3415
Ps 90; 10429
Koh 320; 127

Röm 512

1 Kor 113

Jes 6525

Offb 1217

Offb 122

Offb 221f.14

Röm 820
Hos 43+
Jes 116+

27; 1 Job 3415
Ps 90; 10429
Koh 320; 127

Röm 512

1 Kor 113

Jes 6525

Offb 1217

Offb 122

Offb 221f.14

Röm 820
Hos 43+
Jes 116+

27; 1 Job 3415
Ps 90; 10429
Koh 320; 127

Röm 512

1 Kor 113

Jes 6525

Offb 1217

Offb 122

Offb 221f.14

Röm 820
Hos 43+
Jes 116+

27; 1 Job 3415
Ps 90; 10429
Koh 320; 127

Röm 512

1 Kor 113

Jes 6525

Offb 1217

Offb 122

Offb 221f.14

Röm 820
Hos 43+
Jes 116+

27; 1 Job 3415
Ps 90; 10429
Koh 320; 127

Röm 512

1 Kor 113

Jes 6525

Offb 1217

Offb 122

Offb 221f.14

Röm 820
Hos 43+
Jes 116+

27; 1 Job 3415
Ps 90; 10429
Koh 320; 127

Röm 512

1 Kor 113

Jes 6525

Offb 1217

Offb 122

Offb 221f.14

Röm 820
Hos 43+
Jes 116+

27; 1 Job 3415
Ps 90; 10429
Koh 320; 127

Röm 512

1 Kor 113

Jes 6525

Offb 1217

Offb 122

Offb 221f.14

Röm 820
Hos 43+
Jes 116+

27; 1 Job 3415
Ps 90; 10429
Koh 320; 127

Röm 512

1 Kor 113

Jes 6525

Offb 1217

Offb 122

Offb 221f.14

Röm 820
Hos 43+
Jes 116+

27; 1 Job 3415
Ps 90; 10429
Koh 320; 127

Röm 512

1 Kor 113

Jes 6525

Offb 1217

Offb 122

Offb 221f.14

Röm 820
Hos 43+
Jes 116+

27; 1 Job 3415
Ps 90; 10429
Koh 320; 127

Röm 512

1 Kor 113

Jes 6525

Offb 1217

Offb 122

Offb 221f.14

Röm 820
Hos 43+
Jes 116+

27; 1 Job 3415
Ps 90; 10429
Koh 320; 127

Röm 512

1 Kor 113

Jes 6525

Offb 1217

Offb 122

Offb 221f.14

Röm 820
Hos 43+
Jes 116+

27; 1 Job 3415
Ps 90; 10429
Koh 320; 127

Röm 512

1 Kor 113

Jes 6525

Offb 1217

Offb 122

Offb 221f.14

Röm 820
Hos 43+
Jes 116+

27; 1 Job 3415
Ps 90; 10429
Koh 320; 127

Röm 512

1 Kor 113

Jes 6525

Offb 1217

Offb 122

Offb 221f.14

Röm 820
Hos 43+
Jes 116+

27; 1 Job 3415
Ps 90; 10429
Koh 320; 127

Röm 512

1 Kor 113

Jes 6525

Offb 1217

Offb 122

Offb 221f.14

Röm 820
Hos 43+
Jes 116+

27; 1 Job 3415
Ps 90; 10429
Koh 320; 127

Röm 512

1 Kor 113

Jes 6525

Offb 1217

Offb 122

Offb 221f.14

Röm 820
Hos 43+
Jes 116+

27; 1 Job 3415
Ps 90; 10429
Koh 320; 127

Röm 512

1 Kor 113

Jes 6525

Offb 1217

Offb 122

Offb 221f.14

Röm 820
Hos 43+
Jes 116+

27; 1 Job 3415
Ps 90; 10429
Koh 320; 127

ler. ²² Auch Zilla gebar, und zwar Tubal-Kajin, der die Geräte aller Erz- und Eisenhandwerker schmiedete. Die Schwester Tubal-Kajins war Naama.

²³ Lamech sagte zu seinen Frauen: Ada und Zilla, hört auf meine Stimme, / ihr Frauen Lamechs, lauscht meiner Rede! / Ja, einen Mann erschlage ich für eine Wunde / und einen Knaben für eine Strieme.

²⁴ Wird Kain siebenfach gerächt, / dann Lamech siebenundsiebzigfach.

Set und seine Nachkommen

²⁵ Adam erkannte noch einmal seine Frau. Sie gebar einen Sohn und nannte ihn Set (Setzling); denn sie sagte:

Gott setzte mir anderen Nachwuchs ein / für Abel, weil ihn Kain erschlug.

²⁶ Auch dem Set wurde ein Sohn geboren, und er nannte ihn Enosch. Damals begann man den Namen des Herrn anzurufen.

Mt 1822p

Ex 314+

NEUE JERUSALEMER BIBEL

EINHEITSÜBERSETZUNG
MIT DEM KOMMENTAR DER JERUSALEMER BIBEL

NEU BEARBEITETE UND ERWEITERTE AUSGABE
DEUTSCH HERAUSGEGEBEN VON
ALFONS DEISSLER UND ANTON VÖGTLE
IN VERBINDUNG MIT JOHANNES MI NÜTZEL

Herder-Verlag, Freiburg
1980

EINHEITSÜBERSETZUNG

Herausgegeben im Auftrag der Bischöfe Deutschlands, Österreichs, der Schweiz, des Bischofs von Luxemburg, des Bischofs von Lüttich, des Bischofs von Bozen-Brixen

Für die Psalmen und das Neue Testament auch im Auftrag des Rates der Evangelischen Kirche in Deutschland und des Evangelischen Bibelwerks in der Bundesrepublik Deutschland

© 1980 Katholische Bibelanstalt GmbH, Stuttgart

KOMMENTAR DER JERUSALEMER BIBEL

La Bible de Jérusalem - La Sainte Bible traduite en français sous la direction de l'École biblique de Jérusalem. Nouvelle édition entièrement revue et augmentée. Les Éditions du Cerf, Paris

Deutsche Übersetzung
des Kommentars und Redaktion dieser Ausgabe:
Ulrich Schütz

BC 2505 756.985

HERDER
FREIBURG · BASEL · WIEN